

lare handelt, beweist vollends der Umstand, daß diese Formel auch in den älteren Diplomen des Aquitanierkönigs Pipin, des zweiten Sohnes Ludwigs des Frommen, wiederkehrt (bei LEVILLAIN *Recueil des actes de Pépin I^{er} et de Pépin II rois d'Aquitaine* DD. 4. 5), dessen Kanzlei ganz ebenso wie die des Bayernkönigs Ludwig nach dem Muster der großen Kanzlei eingerichtet worden war.¹ Besonders das Wörtchen *perviis*, das man in Deutschland kaum kannte, obwohl es zum erstenmal in dem Hersfelder D. Karls des Großen von 775 DKar. 90 vorkommt; auch die dazu gehörenden Wendungen haben eine gewisse diplomatische Bedeutung, weil man aus ihnen die Mode erkennen kann: schon Hirminmaris braucht sie nur noch selten und nach Adalleod haben sie nur noch Dominicus in DD. 28. 29, Reginbert in D. 40, Comeatus in DD. 35. 67. 69 verwendet, wie wir überhaupt die letzten Reminiszenzen an dieses Dictamen des Adalleod bei Comeatus in DD. 61. 65 finden, dann verschwinden sie. Auch in den *Formulae imperiales* suchen wir *perviis* vergeblich, wenn auch die übrigen Wendungen in den Formeln c. 10 und 27 ähnlich wiederkehren. Aber an einer andern Stelle taucht es auf, wo wir es am wenigsten erwarten. In dem *Liber traditionum* von St. Emmeram des Anamod stoßen wir auf eine aus Regensburg vom 26. März datierte Tauschurkunde des Abtes Apollonius und des Diakons Erchanfrid (vgl. D. 6), des späteren Nachfolgers des Regensburger Bischofs Baturich, der wahrscheinlich von 833 bis 847 Ludwigs des Deutschen Erzkapellan war.² Diese Urkunde (PEZ, Thes. 1^o, 249 c. 78) ist ganz nach dem in der königlichen Kanzlei üblichen Schema verfaßt, aber sie hat auch die nur hier vorkommende Pertinenzformel *id est terra culta et inculta campis pratis silvis pascuis aquis aquarumve decursibus adiacentiis perviis exitibus et regressibus quaesitum et ad inquirendum vel quantumcumque*. Ganz nach demselben Schema ist die vorhergehende Tauschurkunde zwischen Bischof Baturich und Erchanpert (PEZ, Thes. 1^o, 248 c. 77) vom 2. September, aber ohne Pertinenzformel, und die Tauschurkunde zwischen Bischof Baturich und Ucciandus vom 28. August 837 (PEZ, Thes. 1^o, 252 c. 80) mit der Pertinenz- und Schlußformel *cum reliquis aedifi-*

¹) Vgl. meine Berliner Abhandlung S. 14. ²) Die Passauer Kopisten der DD. 9. 12. 18. faßten es als *viis* auf und ergänzten dazu *et inviis* (vgl. D. 9 S. 11 Anm. 1); D. 12 S. 14 Anm. e; D. 18 S. 22 Anm. i. Von Regensburg kam es wohl auch nach Freising (vgl. BITTERAU, Traditionen des Hochstifts Freising 1, 639 n^o 783).